

Gesundheitsziele der AG 1-3 der Initiative Brandenburg – Gemeinsam gegen Aids für das Jahr 2018

Ziel 1: Die Zahl der HIV-Neuinfektionen in Brandenburg ist durch geeignete Präventionsmaßnahmen gesenkt.

Teilziele	Maßnahmen	Indikator / <u>Erfolgskriterien</u> / Messinstrumente
<p>1.1. Der Wissensstand zu zeitgemäßer HIV- und STI-Prävention ist verbessert. Die Zahl der Multiplikator_innen ist erhöht.</p>	<p>1.1.1. Evaluation des Fragebogens zum Umgang und zu den Praxiserfahrungen mit den an Arztpraxen verteilten Materialien (Poster und Postkarten für Patient_innen und Info-Flyer zu Indikatorerkrankungen für Ärzt_innen).</p> <p>1.1.2. Das Positionspapier zum Thema „HIV und Arbeit“ wird an relevante Institutionen, Arbeitgeber_innen und Arbeitsvermittlungsfirmen verteilt. Es finden gemeinsame Veranstaltungen statt. Betriebsärzt_innen sind geschult.</p>	<p>Ergebnis der Rückmeldung der Arztpraxen (ggf. Verteilung weiterer Materialien und/oder Entwicklung neuer Materialien)</p> <p>Verteilung des Papiers. Reaktionen der Adressant_innen</p>
<p>1.2. Zielgruppenspezifische Präventions- und Informationsangebote (für den MSM-Bereich, Migrant_innen, die Deutschkurse an Volkshochschulen / Sprachschulen besuchen, Jugendliche, Inhaftierte) stehen zur Verfügung.</p>	<p>1.2.1. Die neugestaltete Lümmeltüte wird unter Berücksichtigung der vorgebrachten Einwände aus den Gesundheitsämtern überarbeitet und anlässlich der Schulabgangsuntersuchungen 2017/2018 verteilt</p> <p>1.2.2. Die gesundheitliche Beratung für Prostituierte nach dem ProstSchG wird landesweit vorgehalten. (siehe auch 3.2.2.)</p>	<p>Reaktionen aus den Zielgruppen</p> <p>Anzahl der gesundheitlichen Beratungen (nach Region dargestellt)</p>
<p>1.3. Beratung mit freiwilliger Testung (vct-voluntary counselling and testing) werden häufiger durchgeführt und sind in ihrer Qualität verbessert.</p>	<p>1.3.1. Hausärzt_innen und Fachärzt_innen bieten den HIV-Test vermehrt an (siehe auch 1.1.1., Abfrage zur Plakat- und Flyeraktion). Ein Videoclip für die Arztpraxis mit Informationen zum Test und zur Prävention wird im Rahmen von Fortbildungen angeboten</p>	<p>Ergebnis der Abfrage in Arztpraxen, erhöhte Testzahlen aus Arztpraxen</p>

Ziel 2: Eine bedürfnisgerechte Betreuung und Versorgung der HIV-Infizierten und an Aids-Erkrankten ist gewährleistet.

Teilziele	Maßnahmen	Indikator / Erfolgskriterien / Messinstrumente
<p>2.1. Die Sensibilisierung des medizinischen und pflegerischen Personals hinsichtlich der Diagnostik und Beratung ist verbessert. Der (unbewussten) Diskriminierung von HIV-Infizierten im Gesundheitswesen ist entgegen gewirkt.</p>	<p>2.1.1. Verteilung eines „Beratungsbogens“ als Unterstützung für Ärzt_innen beim Gespräch mit Patient_innen zum HIV-Test bzw. zu Fragen einer möglichen Infektions-Risikobewertung. Hinweis darauf, dass ein Beratungsbogen nur eine Unterstützung für das individuelle Beratungsgespräch sein kann.</p> <p>2.1.2. Datenermittlung zu Abrechnungszahlen für HIV-Tests, -Medikamente und Patient_innenzahlen bei der KV, den Krankenkassen und Gesundheitsämtern zur Darstellung von regionalen Versorgungsbereichen und Fortbildungsbedarfen (siehe auch 1.3.1.)</p> <p>2.1.3. Entwicklung eines Umsetzungsmechanismus im Zusammenhang mit der Prävention 2.0 „Kondom, PrEP und Therapie“</p>	<p>Vorliegen und Verteilung des Beratungsbogens, Rückmeldung der Ärzteschaft Nutzung der neu konzipierten Beratungsbögen der BZgA in verschiedenen Sprachen</p> <p>Ergebnis der Abfrage, Zusammenstellung der Daten</p> <p>Verbesserte Kommunikation zwischen Ärzteschaft und Patienten bezüglich der Testangebote. Verbesserte Kenntnisse über Wirkung der Prävention</p>

Ziel 3: Den spezifischen Bedarfen von Migrantinnen, Migranten und Asylsuchenden im Rahmen der gesundheitlichen Aufklärung, Betreuung und Versorgung im Bereich HIV/Aids wird Rechnung getragen.

Teilziele	Maßnahmen	Indikator / Erfolgskriterien / Messinstrumente
<p>3.1. Die gesundheitliche Aufklärung erfolgt kultursensibel und mit für Migrant_innen niedrigschwelligen Angeboten. Die Zielgruppe ist in diesen Prozess aktiv eingebunden.</p>	<p>3.1.1. Fortbildungen der Gesundheitsmediator_innen, Sprachmittler_innen und der Akteure der „Gesundheitskarawane“ zu den Themen HIV/Aids und STI sind gesichert. Das Prinzip der Peer-Education wird berücksichtigt, die Zielgruppe ist in die Entwicklung von Konzepten eingebunden. Einsätze der Mediator_innen in Einrichtungen für Asylsuchende werden für das Personal und Bewohner_innen angeboten.</p> <p>3.1.2. Durchführung von Gesundheitstagen in Asylbewerberinstitutionen – die Themen sexuelle Gesundheit, HIV/Aids und STI sind darin integriert.</p>	<p>Anzahl der Veranstaltungen, Erfahrungsbericht zu den durchgeführten Veranstaltungen, Erweiterung der interkulturellen Öffnung</p> <p>Anzahl der Veranstaltungen, TN-Zahl</p>
<p>3.2. Der ungehinderte Zugang zur Untersuchung und Behandlung ist erleichtert.</p>	<p>3.2.1. Aufsuchende Arbeit im Land Brandenburg und in der Grenzregion zu Polen, um für die Zielgruppe der Prostituierten kostenlose, muttersprachliche Beratung und Untersuchungen auf verschiedene STI zu sichern, ist gewährleistet.</p> <p>3.2.2. Die landesweite Umsetzung der gesundheitlichen Beratung im Rahmen des § 10 des Prostituiertenschutzgesetzes (ProstSchG) ist gesichert. Regionalkonferenzen für alle potentiellen Netzwerkpartner werden angeboten.</p> <p>3.2.3. Sicherstellung des Zugangs zu Informationen und Beratung für Asylsuchende am Flughafen BER (Zuständigkeit liegt bei der Bundespolizei) – aktuell kein Handlungsbedarf, ggf. nach Eröffnung im Jahr 2018 als Maßnahme wieder aufnehmen.</p>	<p>Anzahl der Kontakte und durchgeführte Untersuchungen/Tests für die Zielgruppe</p> <p>Anzahl der durchgeführten Beratungen – Verbesserung der allgemeinen Datenlage zur Prostitution im Land Brandenburg</p>

